

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 22

Rubrik: Happy End

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sonne, Mond und Sterne

Die Sonne ist eben untergegangen, und der Westhimmel leuchtet im prächtigsten Postkartenrot. Kommentar unserer Vierjährigen: «Lueg, itz gseht me d Sunne nümme – nume no d Sauce!»

Nach Wirtshausschluß trifft der Dorfpolizist zwei Spätheimkehrer, die laut aufeinander einreden und dazwischen immer wieder auf den schon tief stehenden Vollmond starren. Der Landjäger mischt sich ein:

«Machet doch nid eso Nachtlärme! Was heit-er eigetlech zäme?»
 «He, mir hei drum gwettet, gäb der Mond vor oder hinger em Jura ache göng!»

Das folgende Gespräch dürfte sich unter ähnlichen Umständen abgepielt haben:

«Hänsu, lue doch dä prächtig Stärnehimmel! E settige Huffe Stärne. Die chönnt ke Möntsch zelle.»

«Ja – u we me de dänkt, daß es num d Stärne vom Amt Schwarzeburg sy!»

Es war zur Zeit, als sich die russische Raumforschung intensiv mit der Rückseite des Mondes beschäftigte. Da erzählte man sich im Bernbiet über ein nicht mehr ganz neuzeitliches Unternehmen folgendes: Der Direktor habe sich brieflich in Moskau über das russische Vorgehen beschwert, da er selber eine Fabrik besitze, die hinter dem Mond sei!

Nachtübung in der RS. Der sternkundige Zugführer ergreift die Ge-

legenheit zu einer Orientierung am Nachthimmel. Vom Nordhorizont aus wandern die Blicke immer höher, und schließlich steht der ganze Zug mit in den Nacken gedrücktem Haupt da. Doch dann folgt das Kommando des rasch entschlossenen Leutnants: «Ganzer Zug zehn Schritte zurücktreten!»

Astronomie und Physik haben zwar viel miteinander zu tun; doch kann die Suche nach Zusammenhängen, auch zu weit führen. So sollte etwa die Tatsache, daß die Tage im Sommer länger sind als im Winter, nicht als Beweis dafür angeführt werden, daß die Wärme alle Dinge ausdehnt!

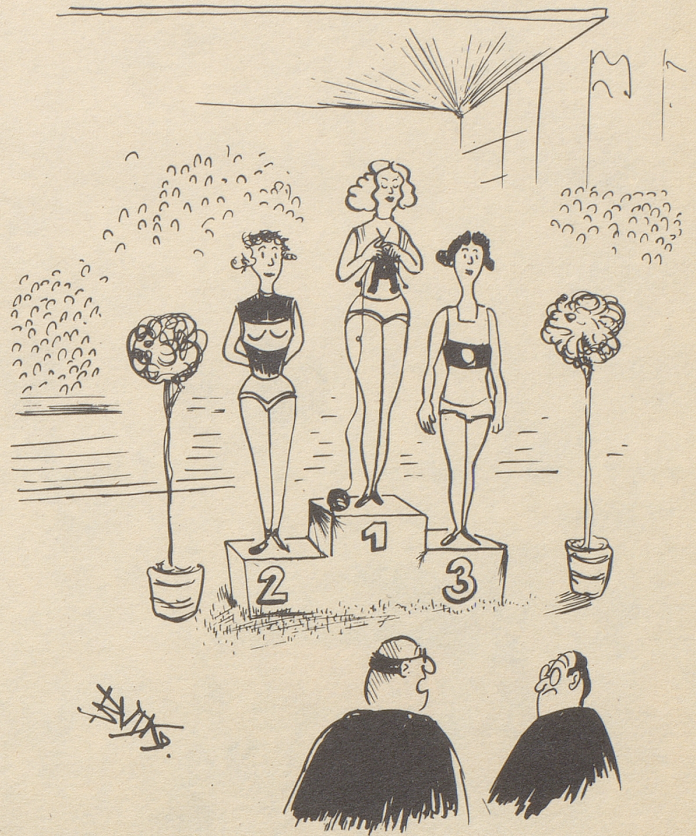
Halbwissen ist eben auch in der Himmelskunde gefährlich. Gerade die Schule muß da vorsichtig sein. Ein Lehrer, der glaubte, seine Schüler über den materiellen Aufbau des Universums ziemlich erschöpfend aufgeklärt zu haben, erfuhr das recht deutlich. In der Wiederholungsarbeit schrieb ein Knabe kurz und bündig: «Die Sterne sind aus Blech gemacht.»

Da war ein anderer Schulmeister älteren Jahrgangs wenigstens ehrlich. Sobald er merkte, daß sich das Lehrgespräch dem Rande seines Wissens näherte, schloß er das Thema mit den Worten: «Ja Buebe, da wär no mängs zsäge, we mes wüßt!»

Stargge Dubagg

Es isch im letschten Aktivdienscht gsi, wo ne Kumpanii zmol in d Verleggig het müesse. Dä Türgg isch eso gschnäll befohle worden, as d Chuchi numme s Nötigscht het chönne mitnee. Und wo si am Morgen ändlig am Ort gsi si, hets denn heiße Tee gee. Aber potz, wie hei die Dätel gschluggt und gschpeut, wo si die erschte Schlügg gno hei. Bitter isch die Ruschtig gsi, as nummen öbbis. s het nit vill battet, au wenn me no Zuggerr dry do het. Item, me het emmel afo revelluzze, und dr Magespängler, dr Chuchitiger, het uf s Tapeet müesse. Er het syni Chuchimannen ins Gebätt gno und denn het ers usebrocht: Sy Chuchimannschaft het in ere Blächbüggssen ire Tubagg-Vorroot gha – in re glyche Büggse, wie die, wo dr Tee drin gsi isch. Und denn ischs halt gschee gsi ...

Aber er mueß es hütt no ghöre, dr Chuchichef: «Hesch gmeint, mer heigen Ungeziifer, he? Mit Tubaggwasser tuet me d Lüüs an de Bletter im Garte morixle!»



«Es scheint tatsächlich zu stimmen, daß sie sich nächstens vom aktiven Sport zurückziehen will.»

